

Ernst Axel Knauf -Bern

## 17. אֵין לָהּ וָלָד Gen 11,30

Das Hapaxlegomenon<sup>1</sup> *wālād* in Gen 11,30 ist nicht seiner Bedeutung, doch seiner Form und Herkunft nach problematisch. «Sara aber war unfruchtbar, sie hatte keinen Knaben». Nun lautet das semitische Wort für «Kind, Knabe» im Hebräischen nach den Lautgesetzen korrekt *yālād*, und ist in dieser Form im AT keineswegs selten. Altwestsemitisches<sup>2</sup> *wald* (wie im Äthiopischen erhalten) führt im Ugaritischen, Hebräischen und Aramäischen regelhaft zu *\*yald*, nur im Arabischen wurde das Wort zweisilbig: *walad*. Spricht schon der Anlaut für einen Arabismus<sup>3</sup>, so vollends die Vokalisation.

Dem Leser dieser Reihe ist bekannt, dass Judäer seit dem 8., in besonderem Masse aber seit dem 6./5. Jh. v. Chr. Gelegenheit hatten, auf ihren Märkten und Plätzen Araber anzutreffen und sprachvergleichende Beobachtungen anzustellen. P verrät an anderer und prominenterer Stelle recht profunde Arabisch-Kenntnisse. Denn den Namen אברהם kann eigentlich nur als אב הַבּוֹן erklären, wer arabisch *ruhām* «Menge» kennt<sup>4</sup>. Es bleibt aber die Frage nach dem Warum? eines Fremdwortes, das einen Begriff aus dem hebräischen Grundwortschatz vertritt<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Zumindest im Codex L; ohnedies dürfte die *varia lectio* in 2 Sam 6,23 von Gen 11,30 abhängig sein, einer Bibelstelle mit einer reichen linguistischen Nachgeschichte, vgl. Anm.3.

<sup>2</sup> Vgl. zur Genealogie der semitischen Sprachen Midian, 64-77; UAT, 197-207.

<sup>3</sup> Cf. schon Midian, 92 m.Anm. 421 Warum GesMD 2, 290 s.v. die Form für einen Aramäismus halten, ist schwer nachzuvollziehen, denn im Aramäischen heisst «Kind, Knabe» lautgesetzlich korrekt *yald*. Das mittelhebräische und jüdisch-aramäische *wald/waldā* ist seinerseits entweder als Arabismus - oder als Biblizismus zu erklären. Leicht verständlich, dass einer von der Bibel im Zusammenhang mit der Urmutter Sara gebrauchten Vokabel eine besondere Dignität und Wirkungsgeschichte zukommt.

<sup>4</sup> Cf. GesMD 11a; das Wort ist freilich nicht gut belegt: Freytag II 203 nach dem Qāmūs. Zur Erklärung des Stämmennamens *r(u)hm* der kleinen Bet-Shean-Stele Sethos I. wird man eher «eine Art Vogel» ebd. heranziehen, zur Erklärung des Namens «Abraham» vielleicht eher gut belegtes *riham* pl. *riham* «sanfter, anhaltender Regen» (vgl. den Ortsnamen Tell Abū Maḡar bei Beersheva). Da bei P das Verhältnis zwischen den Abraham-Söhnen Ismael und Isaak konfliktfrei ist (cf. schon Ismael, 57-59; LThK<sup>3</sup>, V 633 und jetzt Th. NAUMANN, Ismael. Theologische und erzählanalytische Studien zu einem biblischen Konzept der Selbstwahrnehmung Israels im Kreis der Völker aus der Nachkommenschaft Abrahams, Habil.-Schr. Bern 1996, Kap. 2) und Abraham in erster Linie durch Ismael zum «Völkervater» wird, ist ein in der Deutung des Abraham-Namens verstecktes arabisches Wortspiel weder abwegig noch bedeutungslos.

Hat man die Form jedoch als Arabismus erkannt, so ist die Frage nach ihrer Funktion schon zur Hälfte beantwortet. Die Glosse Gen 11,30 weist im Kontext der priesterschriftlichen Toledot Terachs Gen 11,27-32\* bereits auf die dramatischen Komplikationen um Abrahams Nachkommen in Gen 16 bis 21 voraus, indem sie deren Grund angibt (unter Duplizierung von Gen 16,1a DVorlage)<sup>6</sup>. Aber nicht nur deren Auslösung; sondern durch die bewusste Setzung eines *wāw*, wo das Hebräische ein *yōd* erforderte, auch deren Auflösung: Sara hat kein *walad* und wird auch keines haben, das *walad* wird Hagar gebären, Sara aber ein *yäläd*.

## 18. «Ross und Wagen warf er ins Meer»

Einen weiteren Fall derartigen Wirkens des Wettergottes, wie es nach Ex 15,21 in Midian, S. 144 postuliert wird, meldete die «Neue Zürcher Zeitung» Nr. 258 vom 4. November 1994, S. 20:

... Nach einer Bilanz ägyptischer Zeitungen forderte die Unwetterkatastrophe im ganzen Land über 500 Menschenleben. Auf der Halbinsel Sinai wurde ein Bus mit britischen Touristen von den Regenfluten ins Rote Meer gespült. Eine Businsassin kam ums Leben, wie das Innenministerium mitteilte.

Dass die Hebräische Bibel an überlieferungsgeschichtlichem Urgestein und historischen Reminiszenzen wesentlich ärmer ist, als man lange glaubte, ist mittlerweile weithin akzeptiert. Doch muss man nicht mit aller Gewalt die Augen verschliessen, wenn solches Urgestein doch einmal vorliegt. Aus physisch-geographischen Gründen sind Sturzfluten von Berghängen, die an ein Meer stossen, und, ob westlich oder östlich des Golfes von <sup>C</sup>Aqaba, eher ausserhalb des Gesichtskreises von Jerusalemer Autoren und Redaktoren zu Tal schossen, nicht leicht einem anderen als einem midianitischen Kontext zuzuweisen.

<sup>5</sup> Die Annahme eines Schreib- oder Lesefehlers, der natürlich nicht ausgeschlossen werden kann, verlangte immer noch eine Erklärung dafür, dass die Tradenten die Form stehengelassen, anerkannt und sich folglich etwas dabei gedacht haben.

<sup>6</sup> In Gen 11,27-32 ist V.28 ein Zusatz zum nach-priesterlichen Pentateuch (mit Ch. LEVIN, *Der Jahwist* [FRLANT 157; Göttingen 1993], 141, V.29 aber mit J. VAN SETERS, *Abraham in History and Tradition* (New Haven 1975), 225 P zuzuweisen, was wiederum im Falle von V.30 (gegen VAN SETERS) nicht möglich ist (cf. LEVIN, 131). LEVIN weist 11,30 seinem «jahwistischen Redaktor» zu, dessen Plausibilität u.a. davon abhängt, ob man den je und je *einen* Redaktor historisch für möglich hält (über das Verhältnis von Autorenliteratur zu Traditionsliteratur im AT wie über die Beziehungen zwischen Gen 11,30 und 12,1-3 kann an diesem Ort nicht gehandelt werden). Zumindest innerhalb der Perikope ist statt einer Quellenhypothese das Fortschreibungs-Modell nach M. GÖRG, *Abra(ha)m - Wende zur Zukunft. Zum Beginn der priesterlichen Abrahamsgeschichte*, in: *Die Väter Israels* (FS J. Scharbert; Stuttgart 1989), 69-71, bes. 62-65 = Studien zur biblisch-ägyptischen Religionsgeschichte (SBAB.AT 14; Stuttgart 1992), 152-163, 153-156, plausibler unbeschadet der Tatsache, dass 11,30b D-Theologie in einen P-Text einträgt: eben darin macht sich die Nähe der Endredaktion bemerkbar.